Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 44

Artikel: Oeffentliche Bauten im Kanton Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alte Rirche in Tog, welche vor zwei Jahren in Stadtbesit übergegangen ift, in eine moderne Anlage mit Stützmauer, Treppenanlage, Konzertterraffen und Kinderspiel. plat umwandeln zu konnen. Die Kirchgemeinde Tog leiftet an die Koften einen Beitrag von 10,000 Fr., der in dem Rreditbegehren nicht inbegriffen ift.

Bauwesen in Samstagern (Zürich). (Korr) Nach vielen Jahren wird das an den beiden Linten ber Gud: Oft-Bahn gelegene Samstagern durch die Einführung

einer weiteren Induftrie bereichert.

Die bisher in Babenswil unterhaltenen Bertftat: ten ber Gub.Dft : Bahn werden nach Samstagern verlegt, wo auf einem umfangreichen Areal neben größeren und fleineren Werkftätten, Lokomotiv: und Wagenremisen, Rohlenschuppen 2c. das bereits lettes Jahr im Bau begonnene und mit den neueften Einrichtungen versebene Maschinenhaus in nächster Zeit fertig erftellt und dem Betrieb übergeben werden wird.

Bereits werden auch für eine Anzahl des zirka 60 Mann bestehenden Personals durch Erftellung von Neubauten Wohngelegenheiten geschaffen, sodaß ein erfreulicher Zuwachs in Aussicht fteht, was allgemein

begrüßt wird.

Ansbau der dirurgifden Rlinit des Jufelfpitals in Bern. Der Regierungsrat bes Kantons Bern unterbreitet dem Großen Rat auf die nächste Session hin eine Borlage über den Ausbau der chirurgischen Abteilung bes Inselspitals im Roftenvoranschlage von zwei Millionen Franken.

Rene Friedhofanlage in Littau (Luzern). Da die Platverhäliniffe auf bem bisherigen Friedhof ichon feit längerer Zeit unzulänglich maren und die Rirchgemeinde das Friedhofterrain in absehbarer Bett für den Neubau der Kirche benötigt, mußte, wie dem "Luzerner Tagbl" berichtet wird, die Polizeigemeinde an die Erftellung eines neuen Friedhofes herantreten. Die nunmehr vollendete neue, geräumige Friedhofanlage befindet fich fub weftlich der Kirche in deren unmittelbarer Nähe. der Kantonsftraße Luzern-Malters aus gesehen liegt die neue Ruheftatte in erhöhter Lage und fügt fich burch die talfeits niedere Umfaffungsmauer vortrefflich dem Dorfbild an. Das Terrain, auf welchem die Anlage erftellt ift, war Riesgrubengebiet. Es mußten daher die porhandenen Bertiefungen ausgefüllt und das übrige Terrain auf die vorgeschriebene Beftattungstiefe umgegraben werden. Der Friedhof befindet fich daher teil: weise auf einer fünftlichen Plante.

Der Friedhof wurde nach modernen Bringipten ausgeführt, die Grabfelder für Erwachsene find in vier Teile zerlegt und mit Zwischenwegen verbunden. Die einzelnen Grabreihen find durch Anpflanzung von Thunahecken getrennt, es bilden die Beden den rudfeitigen Abschluß ber Grabfteine. Die Familtengraber find an die füdliche Nischenmauer verlegt. Im weftlich gelegenen Rondell befinden sich die Kindergraber, in beffen Mitte das ftet nerne Kreuz als Abschluß des Mittelweges vortrefflich plaziert ift. Rechts bes Einganges fteht das Friedhof. gebaude mit gedeckter Saulenvorhalle, Leichenhalle, Gerateraum, Abortanlage 2c. Die noch fehlenden Malerarbeiten im Innern können erft im Frühjahr ausgeführt werden. Bur ftimmungsvollen Wirtung des Friedhofes find Trauerweiden, Cypressen, Ulmen und Pappeln angepflanzt, welche bei voller Entwicklung das Ganze in eine portreffliche Harmonie bringen. Die Zufahrt von der Dorfftraße aus zum Friedhof bedarf noch einer Ber: befferung burch Korrektion ber Strafe und Bauman: pflanzung zu beiden Seiten derfelben. Als Zukunfts: projekt ist beizufügen, daß das zwischen dem neuen Friedhof und der Kirche gelegene Tobel später ausgefüllt wird,

wodurch zwischen Kirche und Friedhof wieder eine direkte Verbindung entsteht. Heute sieht die vom bauleitenden Architeften, Beren Anton Trucco in Emmenbrude, entworfene Anlage in äfthetisch vorzüglicher Wirkung da.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). Kürzlich hielt die von der Gemeinde eingesetzte große Afpltommiffion ihre erfte Sitzung ab. Geftütt auf die vorgelegten Zahlen über die vorhandenen finanziellen Mittel und die mut: maßlichen Bautofien wurde die Frage, ob nun mit dem Bau bes Afyls begonnen werden tonne, einstimmig bejaht. Doch wird es sich in diesem Jahr mahrschein: lich nur um die Ausführung der Planierungs: und Fun: damentarbeiten handeln konnen, die gegen den Berbft in Angriff genommen werden follen. Als Grundlage für den Bau wird das feiner Zeit von Architekt B. Leusing er ausgearbeitete Projekt mit einigen Abanderungen bienen. Da feit 1921 die Baupreise etwas zurückgegangen find, erhalt derfelbe den Auftrag, einen neuen Roften = voranschlag aufzuftellen. Für die Ausführung der von der Ufplkommiffion gefaßten Beschluffe murbe eine engere Kommiffion von fieben Mitgliedern gewählt.

Wasserversorgung der Stadt Schaffhausen. Im vergangenen Jahre hat die ftadlische Wafferversorgung rund 4 Millionen Rubikmeter ober 40 Millionen Bektoliter Waffer verteilt. Dreiviertel der Menge brachte die Bafferfaffung im Engeftleg und ben Reft bas Grund: wafferpumpwerk an der Rheinhalde. Der Tagesverbrauch pro Ropf der Einwohnerschaft fiellt fich im Mittel auf 498 Liter und am Tage des Höchftverbrauches auf 686 Liter.

Bafferversorgung Neuhausen. Das Projekt über den Ausbau der Wafferversorgung mit einem Koftenvoranschlag von 150,000 Fr. wurde in der letten Ge: meindeabstimmung genehmigt.

Maienfelder Brude. Wie den "Liechtenfteiner Nach: richten" zu entnehmen ift, hat die Bürgerversammlung in Ruggell mit großer Mehrheit beschloffen, das Angebot der S. B. B., die Eisenbahnbrücke bei Ragaz Matenfeld anzunehmen und sie zwischen Ruggell und Salez: Sennwald aufzustellen. Der greife Landesfürft hat für ben Fall ber Durchführung bes Rheinbrückenbaues einen Beitrag von 70,000 Fr. bewilligt.

Neue Schieganlage in Windisch (Aargau). Flobertschlegverein Windisch beabsichtigt die Erftellung einer neuen Schießanlage mit 50 m Schußdiftanz. Vor: gesehen ift ber Bau eines Schützenhauses mit 10 Bug. scheiben.

Deffentliche Bauten im Ranton Zürich.

herr Regierungsrat Walter gab dem Schreibenden bereitwilligft Austunft über die wichtigeren Aufgaben

seines Ressorts im Jahre 1928 Von geringerer Bedeutung sind zunächst die Hoch: bauten; fie bringen teine Aberraschung. Die Rantons: schule in Winterthur, die im Boranschlag für 1927 mit 2 Millionen Franken und im Voranschlag für das neue Jahr 1928 noch mit 1,4 Millionen eingesetzt ift, wird im Laufe des Sommers fertig, so daß ste auf das Wintersemefter 1928 wird bezogen werden konnen. In Bürich wird in absehbarer Zeit mit der Aberbauung des Walcheareals begonnen werden muffen; bei dem Wettsbewerb zur Erlangung von Plänen für ein dort zu erstellendes Regierungsgebäude haben bekanntlich die Gebrüder Bfifter und der Stadtbaumeifter Berter je einen zweiten Preis erhalten (ein erfter wurde nicht erteilt). Einmal kann das ziemlich teure Areal nicht lange ungenutt liegen gelaffen werden, und dann ift ein balbiger

Bau im Interesse einer besseren Zusammenfassung verschiedener Regierungsftellen dringend notwendig. Inbessen steht noch nicht fest, wann mit dem Bau wird begonnen werden konnen. — Jene Fragen, die auch die Direktion des Gefundheitsmesens flark beschäftigen, der Neubau ber dirurgischen Rlinit, ber pfnchiatrischen Klinit wie auch der zahnärztlichen Schule (diese Dinge greifen ja auch in das Gebiet des Unterrichtswesens hinüber), stellen auch an die Bauverwaltung ihre Anforderungen: die Plane dafür find zum Teil bereits fertig (wie fur die chirurgische Klinit), jum Teil wird man mit ihnen in absehbarer Zeit zum Ab schlusse gelangen können, sobald Platfragen und einige andere damit zusammenhangende Dinge genügend abge tlärt find. Falls für die zahnärztliche Schule ein Neubau erftellt wird (wahrscheinlich auf dem Areal des "Plattengartens"), so wird es möglich fein, für das gerichtsmedizinische Inftitut in der bisherigen zahnarztlichen Schule Raum zu schaffen, so daß ein Neubau für dieses

einstweilen noch nicht notwendig würde.
Für den Straßenbau im Kanton Zürich zerfällt der Kredit in den ordnungsmäßigen budgetierten Kredit in Höhe von 5,2 Millionen Franken im Jahre und in den Zuschuß, der sich aus den Motorfahrzeuggebühren ergibt und rund 3 Millionen Franken beträgt. Diese Motorfahrzeuggebühren müssen nach Gesetz für außervordentliche Verbesserung der Hauptverkehrsstraßen verwendet werden; unter außerordentlicher Verbesserung in diesem Sinne ist zu verstehen die Erstellung besonders günstiger Straßenbeläge wie Pslästerung, Makadamisserung, Innenteerung oder Vituminterung. Für diese Beläge kann der Ertrag der Motorsahrzeuggebühren also verwendet werden; alle anderen Arbeiten, auch an den Hauptverkehrsstraßen, sind jedoch aus dem ordentlichen Budgetposten von 5,2 Millionen zu sinanzieren.

Die Sauntverkehröftragen im Kanton Zürich, die ungefähr den Haupteisenbahnlinien folgen, sind im großen und ganzen fertig. Die ftarke Zunahme des Automobilverkehrs nötigt indeffen dazu, auch noch etwelche andere Straffen 1. Rlaffe zu Hauptverkehröftragen zu erklaren und sie vor allem zur Aufnahme des Schwerverkehrs zu befähigen. Es tommen bafür in erfter Linie einige Diagonalftragen in Betracht wie die Forchftrage, die Querverbindung Sihlbrugg - Badenswil, die Strafe Begnau Fehraltorf, die Verbindungsftrecke zwischen Pfaffikon und Bauma, und bann bie Strecke Turbenthal-Geelmatten -Bichelsee, deren Fortsetzung auf thurgauischem Geblet über Eschlikon und Sirnach nach Wil (St. Gallen) führt, so daß wir dann neben der Sauptftrede über Winter: thur eine zweite Querverbindung nach St. Gallen bekommen werden. Die Erklärung solcher Straßen zu Hauptverkehröftragen bedeutet insofern eine bedeutende Entlaftung für die baran gelegenen Gemeinden, als die Strafen dann fo gut hergerichtet werden, daß die Gemeinden auf Jahre hinaus nicht mehr zu Hilfsarbeiten herangezogen werden muffen.

Im Kanton Zürich hat man schon seit rund 6 Jahren planmäßig die großen Durchgangsstraßen so angelegt, daß sie die Dörfer nur noch berühren; die Bewohner haben dann unter dem steigenden Versehr nicht zu leiden. Das ist z. B. der Fall mit der großen Limmattalstraße an Schlieren und Dietikon vorbei, die noch in diesem Jahre ihre Fortsehung dis zur Einmündung in die alte Badenerstraße wenige Meter vor der Kantonsgrenze sinden wird. Achnlich ist es mit der großen Glattal Straße und mit der Straße von Wesikon vorbei an Hinwil gegen Dünten zu. Nachdem England und Amerika mit dieser Art des Straßenbaues vorangegangen sind, ist man jeht auch in Deutschland und Italien dazu gelangt, die großen Gloerlandsstraßen so anzulegen, daß der Durchgangsverskehr nicht die inneren Ortsteile belastet.

Mit dem Bau des erwähnten letten Teiles der Limmattal-Straße bis zur Kantonsgrenze wird noch im Januar begonnen werden. Die Straße wird unter der Bahnlinte hindurchgeführt, so daß auch hier die Niveaufreuzung gemieden werden kann. Die Untersührung wird von den Bundesbahnen gebaut, die einen Staatszuschuß vom Kanton Zürich erhalten. Sie muß, weil hier das Grundwasser ziemlich hoch sieht, in einen Betontrog ein-

gebaut werden.

Die Verkehrszählungen, die der Kanton Zürich als erfter in der Schweiz eingeführt hat, haben gezeigt, daß die beiden Strafen am Zürichfee entlang und die Straße von Zürich nach Winterthur mit einer Befahrung von mehr als je 1000 Automobilen am Tage bereits eine größere Frequenz des Automo. bilverkehrs aufweisen als die bekannten reinen Autoftragen in Oberitalten. Schon daraus ergibt fich die bringende Notwendigkeit, diese Straßen zu modernifieren und, soweit notwendig, zu torrigieren. Speziell die See: straßen müssen auf eine Fahrbreite von 8 Meter gebracht werden, wozu noch beidseitige Trottoirs tommen, und der Krümmungsradius der Kurven muß möglichst groß geftaltet werden; es handelt sich hierbei um Ausgaben, die hoch in die Millionen gehen, die aber nicht zu um: geben find. Die Roftspieligkeit bes Strafenbaues ver: langt größte Wirtschaftlichkeit: das heißt hier, daß nichts auf die Strafe getan wird, was schon nach verhaltnismäßig furger Zeit ersett werden müßte. So hat z. B. die rechte Seeftraße an vielen Orten nur Oberflächen: teerung, die fich als fur den Schwerverkehr nicht genugend erweift; da der Belag ohnehin jest erneuert werben muß, so ift es das richtige, gleichzeltig auch die notwendige Korrektion der Strafe vorzunehmen. Auf dem linten Geeufer wird demnächft der ungunftige Bahnübergang in Borgen befeitigt werben tonnen; an feine Stelle wird, etwas weiter unterhalb des heutigen überganges eine Unterführung kommen. Die Frage der Koftenver-teilung ift mit den Bundesbahnen bereits bereinigt, und die Arbeiten werden noch in diesem Jahre beendet werden.

Im Zusammenhange mit dem Ausbau der Albisstraße, den die Stadt Zürich jeht in Angriff nimmt, er-

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt gibt sich für den Kanton die Notwendigkeit, die Forts seigenng dieser Straße auf Adliswiler Gebiet zu verbessern. Die Korrektion der Straße Zürich Winterthur wird namentlich die Besettigung der lästigen Eisenbahnkreuzung

der Baffersdorfer Linie bringen.

Auf die Frage nach dem geeigneisten Straßenbelag wies Regierungsrat Walter darauf hin, daß man es vermeide, sich hier auf einen einzelnen Belag festzulegen; ob man Innenteerung, Teermaladam oder Psässterung vornimmt, ist von den jeweiligen Verhältnissen, geologischem Untergrund, Beanspruchung der Straße usw. abhängig. Die start besahrenen Straßen werden allerdingsmehr und mehr gepflästert. Freilich kostet der Kilometer Psästerung bei nur 5 Meter Breite nicht weniger als 100,000 Fr., aber die viel größere Halbarkeit und Lebensfähigkeit dieses Straßenbelags rechtsertigt die hohe Ausgabe dei start beanspruchten Straßen. Eine Breite von 5 Metern sür die Psästerung genügt im allgemeinen, wie das Beispiel der Sihltalstraße zeigt; die geteerten Randstreisen haben nur den Ausweichverkehr auszuhalten.

Bon Bafferbauprojetten nannte Regierungs. rat Walter die Notwendigkeit, Elliton a. Rh. burch einen Damm am Rhein und am rechten Thurufer gu ichuten. Im übrigen hat der Kanton Zürich die Flußverbauungen, für die er ungefähr 25 Millionen ausgeworfen hat, beendigt; erfreulich ift, daß alle diefe Summen, wie auch die ungefähr gleich hohen Beträge für Gifenbahnsubventionen bis auf kleine Reste ganz amortistert worden sind. Am Burichsee muß das neue Abflugreglement, das jest bereits dem Bundesrat vorgelegt werden kann, nachdem es in der Hauptsache vom Linth Limmat-Berband ausgearbeitet worden ift, durchgeführt werden. Sieran find auch die Kantone St. Gallen und Schwyz beteiligt. Eine Materie, die jahrelange Vorstudien beansprucht hat, wird damit zum Abschluffe geführt. ("Landbote".)

Jum Neubau der Petersschule in Basel.

(Rorrefpondeng.)

Rach langen Vorarbeiten (Wettbewerb im Berbft 1926, Abbruch der alten Petersschule im Herbst 1927) wurde im Dezember der Neubau der Petersschule in Angriff genommen. Beim Aushub der Baugrube traf die fchur fende Schaufel vielfach auf Aberreste von menschlichen Steletten, so daß man sich in Gedanken unwillkurlich von jener Beit ein Bild machte, da die alten Basler ihre Dahingegangenen das winklige und ftapflige, noch heute erhaltene malerische Totengäßlein hinauftrugen, um fie oben auf dem stillen Kirchhof neben der Beterskirche der Erde zu übergeben. Ein Chronift erzählt von jenem Fleck alten Basels: "Um den Kirchhof lief vom Chor bis zur Schaff: ney (an der Stelle, wo das alte Schulhaus ftand) ein gotischer Kreuzgang, angefüllt mit zum Teil fehr schönen Epitaphten (Grablnschriften und Denkmäler); waren ein Gang von Holz zwischen dem Pfarrhaus und einer Rapelle, sowie die Mauern der Kirche innen und außen mit solchen Grabmälern bedeckt. Aber den Rreuzgangen waren Fruchtspeicher zur Aufnahme des Zehntens."

Gegenwärtig ist das Baugeschäft G. Klnzel, dem alle Grad:, Maurer:, Versetz:, Verputz:, und Kanalisations: arbeiten übertragen sind, noch mit den umfangreichen Ausgradungsarbeiten beschäftigt. Mit der Aussührung der Eisenbetonkonstruktionen, namentlich der vielen Hohlsteindecken, ist die Firma La Roche, Stähelin & Cie., mit den Eisenkonstruktionen (Eisenfachwerkmände, große Träzger über der Turnhalle) die Buß A.-G. in Basel betraut worden. — Zur Zeit ist die Frist zur Einreichung der Offerten über die Granitlieferung (äußere Socielverkleis

dungen, Boden- und Treppenbeläge) sowie die Kunststeinarbeiten eben abgelausen. Die Entscheldung über deren Bergebung wird demnächst fallen. Binnen kurzem dürste die Konkurrenz-Aussichreibung der Zimmer-, Spenglerund Dachdeckerarbeiten durch das Baudepartement der Stadt Basel erfolgen.

Für die neue Petersschule, die sich durch eine einsache, praktische und solide Bauaussührung auszeichnen wird, ist inkl. Umgebungsarbeiten und Mobiliaranschaffungen ein Kredit von insgesamt Fr. 857,000 vom Großen Rat bewilligt worden. Frühjahr 1929 wird sie der wetblichen Jugend ihre Pforten öffnen und fortan an Stelle des historischen Getreidemagazins der Stadt Basel als gei-

ftiger Fruchtspeicher bienen.

Wohl hätte nach dem Niederreißen der alten unhygientschen Gebäulichkeiten die gewonnene Freisläche einen poesiereichen, ruhigen Plat innerhalb der Altstadt abgeben können, aber es ließ sich für ein neues Schulhaus in diesem nächsten Bezirk kein anderer Bauplat sinden. Das einzig zur Verfügung stehende Areal des alten Zeughauses am Petersplat soll der Universität vorbehalten bleiben, die auch einer dringenden Erneuerung harrt.

(Rü.)

Cternit.

Die Architektenschule der E. T. H. ging im Dezember unter Leitung von Privatdozent Ing. M. Hotetinger und Prof. Dr. von Gonzenbach auf Exkursion ins Glarnerland. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Schweizerischen Eternitwerke A. S. in Niederurnen konnten sie einen interessanten Einblick in den Werdegang des weitverbreiteten und als Bausmaterial wie für Bedachungs und Verkleidungszwecke immer mehr geschätzten Eternites gewinnen. Die Führung durch die geräumigen Fabrikanlagen besorgten Direktor Kälin und Herr Hensch; dem letztern war außerdem eine orientierende Einführung zu verdanken.

Eternit ist noch keine 30 Jahre lang bekannt. Er wurde im Jahre 1898 zufällig von dem Oesterreicher Hatscheft entdeckt. Seine Bestandteile sind Asbest fifasern und Portlandzement, eventuell ein Fardzusak. Asbest, eine faserige Gesteinsart, dessen losgelöste Fasern weich, geschmeidig, settig, aber zäh sind, kommt in Kanada vor, auf Korsika, im Ural, in Transvaal und auf der Insel Ceylon, auch in der Schweiz, besonders im Bündnerland, Wallis und im Tessin. Schweizerischer Asbest eignet sich leider schlecht zur Eternitherstellung; das Material ist zu wenig zäh und feln; außerdem sind die Lager nicht sehr ergiedig und die Ausbeutung insolge der hohen Lagen von 2000 bis 3000 Meter mit großen Kosten verbunden. Die riesigen Asbestvorräte in Niederurnen stammen von Kanada und Ceylon, zum Teil aus Rußland. Bon der Weltproduktion von jährlich 200,000 Tonnen Asbest absorbiert die gesamte Eternitsabrikation den fünsten Teil.

Alle die tresslichen Eigenschaften des Asbestes, die Säure, Basen- und Feuerbeständigkeit usw. sinden sich wieder im Eternit, der auch dem Sturm, Hagel und Frost zu trozen weiß. Am Ansang des Fabrikations ganges steht die Bearbeitung des Asbestes; im Kollergang müssen seine Faserbündel durch große Granitsteine von einander getrennt, zerquesicht und gemischt werden, so daß eine baumwollähnliche Masse entsteht. Ein Schneckengetriebe besördert diese unter einem krästigen Magneten hindurch, der alle Eisenteile auszuscheiden hat, zur Schleudermühle, wo die Asbestsssern mit großer Gesschwindigkeit und aller Gewalt durch einen Rost getrieben und dadurch voneinander gelöst, ausgeschlossen werden. Ein Bentilator saugt sie hierauf an und bläst sie durch Kanäle nach der Asbestsammer im obern Boden des Ge-